

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 19

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein gutes Geschäft

Es gilt leider nicht als «fein», Kleidungsstücke, — die aus irgend einem Grund nicht mehr tragbar sind, — zu verkaufen; es muß da irgend ein ungeschriebenes Gesetz à la Knigge existieren, wonach man die ausgebootete Garderobe entweder an bedürftige Verwandte oder an wohltätige Einrichtungen weiterzuleiten hat.

Trotzdem existierte da mein alter Pelzmantel, einst ein anziehendes russisches Murmeltier, heute heruntergesunken zu einem teilweise abgeschabten Fell. Reparaturen sollten ein kleines Vermögen kosten, laut Aussagen des naserüpfenden Pelzhändlers. Die bewußten bedürftigen Verwandten, die über das defekte Stück schrecklich froh gewesen wären, besaß ich nicht, — und als Geschenk für mein Haussmädchen kam es schon gar nicht in Frage, da dieses selbst über einen weit schöneren und seidegefütterten Pelzmantel verfügte, der ihm einst von einem Gönner gespendet worden sein soll.

Frauen hoffen ja immer, allen Gegenargumenten zum Trotz, irgendwie «ein gutes Geschäft» machen zu können, und so gab ich schließlich kurzerhand ein Institut auf, das ehrlich bekannte, daß in meinem Hause ein reparaturbedürftiger Pelzmantel, immerhin noch in leidlich gutem Zustande, für billiges Geld zu haben sei...

Ich kann nicht behaupten, daß es am nächsten Tag von Interessenten wimmelte; doch erschien schon um acht Uhr ein angegrauter Herr, der nachdenklich das glänzend gebürstete und vorteilhaft aufgehängte Stück betrachtete und endlich 25

DIE SEITE

Franken dafür bot, — in Anbetracht dessen, daß ein paar Felle daraus verwendet werden könnten, wie er mitleidig befügte. Da ich heimlich zum mindesten mit einer Hunderternote gerechnet hatte, setzte ich mich aufs hohe Roß und beteuerte, unter — 80 Franken würde ich mich überhaupt nicht von dem schönen Mantel trennen, der ein liebes Andenken und nur ganz wenig an den Kanten abgewetzt sei. Der angegrauter Herr, — jedenfalls ein Pelzhändler, — lachte beleidigend und räumte ohne Gruß das Feld.

Dann meldete sich ein bleiches Mädchen mit geläufigem Mundwerk. Es komme im Auftrag einer armen alten Frau, erklärte es, die unbedingt eine warme Hülle brauche und sich keinen neuen Mantel leisten könne. Es musterte sachkundig das Murmel, das schon ein etwas beschämtes Aussehen hatte, und meinte dann, so abgeschabt hätte es sich das Ding doch nicht vorgestellt.

«Einen Zobel können Sie natürlich für den Spottpreis nicht erwarten», mischte sich mein Haussmädchen kampfbereit ein, so daß ich ganz gerührt über diese unerwartete Unterstützung war und mir vornahm, beim Zustandekommen des Verkaufs eine anständige Provision für Frieda zu reservieren. «Also sechzig Franken, Fräulein», sagte ich abschließend zu dem Bleichgesicht. Aber das stieß einen Schrei

aus und rief, dafür bekäme die arme kranke Frau ja einen erstklassigen Stoffmantel, neu und ungetragen. Es bedauerte, — ich bedauerte, — und so hing der Mantel immer noch, zu allen Taten bereit, über einem Kleiderbügel im Korridor und sah jeden Tag gedemütigter aus. Ich streichelte ihn ab und zu mitfühlend im Vorübergehen.

Dann kam eines Tages das bleiche Mädchen wieder. «Die arme, alte Frau hat geweint», erzählte es vorwurfsvoll, «sie kann nicht ausgehen bei diesem Wetter. Sie hat den Mantel so nötig wie das tägliche Brot.» «Ob es denn keine Möglichkeit des Entgegenkommens gäbe? «Dreißig Franken und das ist mein letztes Angebot», unterbrach ich die Tirade und hoffte auf einen Freudsprung. Er kam nicht, sondern das Mädchen nahm die Türfalle in die Hand und murmelte, für das Sündengeld könne man immer noch eine bildschöne neue Jacke kaufen. Und es ging, — wie ich glaubte, für immer.

Wie erstaunt war ich jedoch, als nach 24 Stunden die Gartenfür wieder klorke und das bleiche Mädchen sein farbloses Gesicht hereinstreckte. Wortlos hielt es mir zwei Fünffrankenstücke hin. Ich gedachte des angegrauten Herrn, meiner hochtrabenden Redensarten und meiner lächerlichen Illusionen über das «gute Geschäft». Ich sagte mir auch, daß ein Ver-

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
Im Portner-
Restaurant Bar Apartmenthouse



Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

Das gediegene Restaurant

In Zürich:



Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffliände Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 327123

Kornhausstube Rorschach
das neue Café-Restaurant am Hafenplatz
Stets gut essen! * Eis-Spezialitäten
Tel. (071) 42136 Familie Waldvogel



Abonnieren Sie den Nebi!



auf Gesicht, Armen und Beinen. Wo immer Sie wollen, werden die Haare aufgehellt und unsichtbar, mit LITE von Nestle-Le Mur, dem einzigartigen Bleichmittel in Cremeform mit Nährschutzöl. Unschädlich und sehr bequem.

Preis Fr. 7.75 inkl. St. bei Ihrem Coiffeur, Drogisten oder direkt von der Novavita AG, Postfach Zürich 27, gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheck VIII 22581.

sehr angenehm und sparsam



ACCUM AG. GOSSAU / Kt. ZÜRICH
Fabrik für Elektrowärme - Apparate

D-E-R-F-R-A-U.

schenken jetzt eine elegantere Geste gewesen wäre, — aber dann nahm ich mit der einen Hand die zwei Silberstücke; mit der andern holte ich den Mantel vom Bügel und legte ihn über den Arm des ärmlichen Mädchens. Den einen Fünfliber erhielt als versprochene Provision Frieda, der andere zahlte mein Inserat. Und damit hieß ich die Angelegenheit für, wenn auch unbefriedigend, erledigt. Sie hatte aber ein Nachspiel:

Einen Monat später ging ich durch eine Geschäftsstraße der Stadt. Es war nach 12 Uhr und alles eilte nachhause. Vor mir schritt eine junge Dame, in einen braunen, gutschützenden Pelzmantel gehüllt. Das Design des Rückens kam mir bekannt vor, und als das Mädchen am Trottoirrand stehen blieb, da erkannte ich, beim Himmel, das Bleichgesicht und mein russisches Murmel. Beide sahen aus wie neu: das Mädchen hatte ein wenig Rouge aufgelegt und die Haare nett unter einem koketten Hütchen geordnet.

Das Tierchen war von sachkundiger Hand repariert und die schadhafte Stellen entfernt worden. Alt, krank und arm war wieder das eine noch das andere. Der Verkehrspolizist winkte, das Mädchen lief über die Straße und entwand meinen Augen. — — —

Inzwischen ist mir immerhin ein Licht aufgegangen, warum es nicht als fein gilt,

abgelegte Kleidungsstücke zu verkaufen: man lernt doch zu merkwürdige Leute und noch eigenartigere Methoden kennen! — Babett

Ebe drumm

Sie: «I heft e paar Herre chöne hürote, wo alli hüt riicher sind als du!»

Er: «Nimmt mi nöd wunder!»

K.

Gummisohlen-Drama

Zum großen Glück habe ich noch einen kleinen Bruder. Er heißt Thes. Bei ihm hilft die ganze Familie mit zu erziehen. Natürlich jeder nach ganz eigener, wohldurchdachter Methode. — — — Er gehorcht trotzdem, oder vielleicht gerade darum nicht. Aber was nicht ist, das kann noch werden. Andererseits: was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nicht mehr. Wir werden unser Möglichstes tun.

Letzthin hatten wir wiedereinmal ein Theater. Meinerseits ein Lustspiel. Mütterlicherseits ein Drama.

Gummisohlen! Wort aller Worte! Thes hat keine. Da liegt der Hund begraben. Seine braunen Schuhe würdigte er keines Blickes mehr. Entweder die Turntäppi oder die Stiefel, aber Gummi muß es sein. Jedesmal, wenn er die Geächteten anziehen soll, gibt es Tote. Mutters puddingweiches Herz zittert. Aber tapfer sagt sie immer

wieder nein, wenn es in ihr schon mit tausend Zungen ja schreit. Wo käme man da hin? Des Kindes Wünsche und Forderungen würden sich ins Unermeßliche steigern. So wie bei dem geplagten Fischer mit seiner Frau — — —

Kaum haben wir uns das gesagt, so läutet die Hauglocke. Wir öffnen und draußen steht Thes und weist mit welkem, anklagendem Zeigefinger auf seinen mitgebrachten Zeugen. — — — Dieser hat — des Klägers Augen laufen über — dieser hat Sohlen aus Gummi. Und er kann damit ganz leise gehen, fast wie eine Katze. Und Thesli trappelt wie ein Regiment Tiefseeaucher.

So geht das zwanzigmal im Tag. Beim einundzwanzigsten Mal landet er im Bett. Für einmal ist dann Ruhe. Morgen . . .

Was sollen wir tun? Nachgeben? Bei Gott, nein! Wir wollen ergeben warten und auf den großen Tag hoffen, da es in den vermaledeiten, braunen Schuhen ein glückseliges Loch gibt. Dann Brüder, freut euch wieder des Lebens! Backfischchen

Liebes Backfischchen! Auch mein Bub wollte, als er klein war, Gummisohlen, auch ich wartete konsequent und selbstmörderisch auf das Ableben der alten Braunen. Es ging sehr rasch. Draußen war eine lange, steile Garagenrampe aus sehr rauhem Beton. Die ist der Bub ein paar Tage hinuntergezogen, wie auf Eis, nur viel ausgiebiger. Aber lassen wir das, wer weiß, ob der Thesli den Spalter nicht liest. Und ich bin schließlich da, um staats-erhaltende Grundsätze zu vertreten, nicht um kleine Buben zu lehren, wie sie am schnellsten ihre Sohlen durchbringen.

Dein Bethli.



D 22

Meine Nichte ist so sparsam!

Sie verwendet immer Speisefett Marke „le Poulet“!

**Speisefett
Marke „le Poulet“** 
gut und preiswert!

Rössli-Rädli 
nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer

Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.



Extra starke
Fichtenadelöl-Tabletten
für Fuß- u. Wannenbäder
Originalschachtel (12 St. Tabl.)
Fr. 3.60

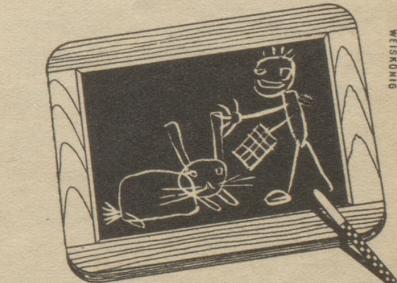
J. MÜLLER, RORSCHACH
chem. Fabr.



Frei von Schmerzen
dank

melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Min Chüngel hätt en zarte Pelz —
I han am liebschte Edelschmelz,
's chan aber au e Chracchnuß si,
Min Chüngel wott hatt au e chili.

WEISSEKONIG

59E

TEA-ROOM 
Intimes Milieu, wie geschaffen für eine
Geschäftspause, als Treffpunkt.
Dir. C. F. Eicher Tel. (051) 27 55 10

Storchen ZÜRICH
am Weinplatz